

Grosses Neujahrs-Interview mit Charles F. Trolliet, Präsident SVPS

# «Das Pferd und sein Wohl stehen im Zentrum unserer Aktivitäten»

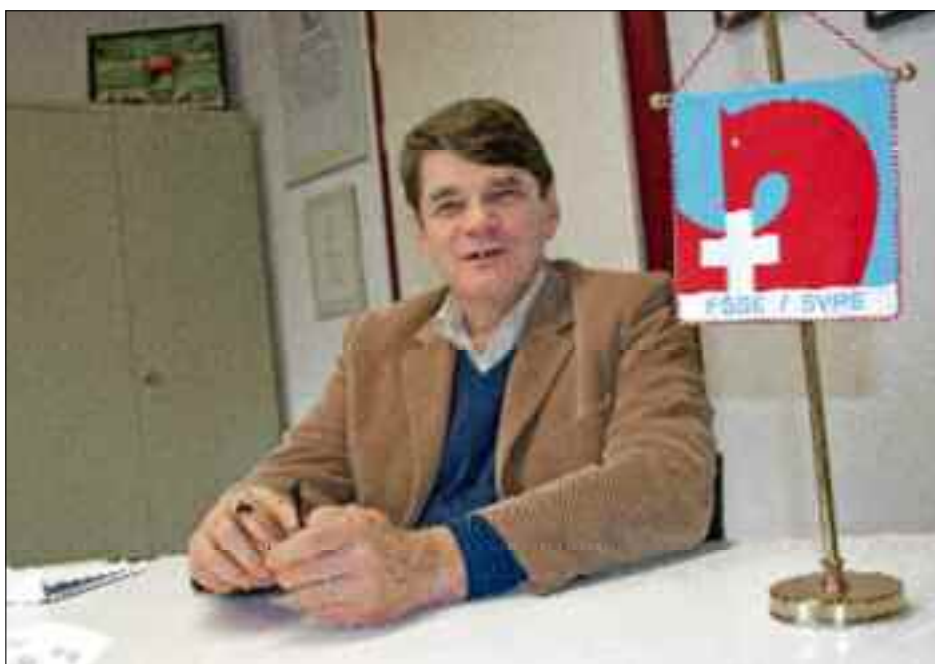
**D**as vergangene Jahr war eines der erfolgreichsten für den Schweizer Pferdesport. Im Gespräch mit dem «Bulletin» erklärt SVPS-Präsident Charles F. Trolliet, wie der Verband diesen Schwung in die nächsten Jahre mitnehmen will, wie das neue Leitbild umgesetzt werden soll, wo er die Zukunft der «Vision Pferd Schweiz» sieht und welche Aufgaben den SVPS im Jahr 2013 erwarten.

**BULLETIN:** Charles Trolliet, für den Schweizer Pferdesport war das vergangene Jahr eines der erfolgreichsten überhaupt. Worauf führen Sie die sportlichen Erfolge zurück?

Charles F. Trolliet: Im Pferdesport braucht es die Verbindung verschiedener Faktoren, um erfolgreich zu sein: Nicht nur der Reiter oder Fahrer, auch die Pferde müssen bereit, fit und gesund sein, ebenso wichtig ist ein unterstützendes Umfeld bestehend aus Pferdebesitzern, Trainern, Grooms und den Familien. Im Jahr 2012 gab es in verschiedenen Disziplinen die gute Situation, dass nicht nur diese Faktoren optimal zusammengespielt haben, sondern auch noch das notwendige Wettkampfglück vorhanden war. Es ist aber auch nicht zu vergessen, dass in den vorhergehenden Jahren viel Aufbauarbeit geleistet wurde, die sich nun ausgezahlt hat. Mich freut es besonders, dass die Erfolge in mehreren Disziplinen und auf verschiedenen Stufen – von den Ponys bis zur Elite – zustande gekommen sind. Das spricht für die Gesundheit des Pferdesports in der Schweiz und zeigt, dass die Nachwuchsarbeit insbesondere in der Disziplin Springen sehr gut funktioniert. Aber auch in anderen Disziplinen, wie zum Beispiel in der Endurance, wo zwar keine Medaillen gewonnen wurden, aber der Anschluss zur Spitze wieder hergestellt ist.

**Apropos Nachwuchsarbeit:** 2012 konnten die aufwendigen neuen Nachwuchskonzepte des SVPS fertiggestellt werden.

Das ist ein wichtiger Meilenstein und war eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten. Ich bin froh, dass wir nun ein gut struk-



Im grossen Neujahrs-Interview blickt SVPS-Präsident Charles F. Trolliet zurück auf das Verbandsjahr 2012 und spricht über die anstehenden Aufgaben im neuen Jahr.

turiertes Konzept zur Verfügung haben. Zusätzlich zum direkten Nutzen für die Nachwuchsförderung hatte die Ausarbeitung dieser Konzepte einen weiteren positiven Aspekt: Sie hat die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen, den Regional- und Fachverbänden gefördert und verstärkt: Sie mussten sich gemeinsam an einen Tisch setzen und sich darüber Gedanken machen, wie sie die Zukunft in der Nachwuchsarbeit gemeinsam gestalten. Die Nachwuchsarbeit hat ihre Basis in den Regionalverbänden, hört

aber dort nicht auf, sondern wird auf nationaler Ebene fortgesetzt. Ich glaube, es ist gelungen, diesen Übergang besser zu strukturieren und in den Regionalverbänden das Bewusstsein zu wecken, dass aus ihren regionalen Talenten die künftigen Nationalkader gebildet werden und sie damit eine Verantwortung für den gesamtschweizerischen Pferdesport tragen.

**Ist damit die Basis für künftige Spitzenleistungen von Schweizer Pferdesportlern geschaffen?**

Ja, ich glaube schon. Denn es ist eine Tatsache – wie ich das schon mehrfach erwähnt habe –, dass zwar nicht jedes Nachwuchstalent oder jeder Basisreiter ein Spitzenpferdesportler wird, aber jeder Spitzensportler war einmal ein Nachwuchstalent oder ein Basisreiter.

**Glauben Sie, dass die jüngsten sportlichen Erfolge – allen voran natürlich das Olympiagold durch Steve Guerdat – mittel- und langfristig eine Auswirkung auf den Schweizer Pferdesport haben werden?**

Wir müssen die Erfolge unbedingt benützen, um den Pferdesport in der Schweiz noch populärer zu machen! Die Goldmedaille von

«Wir müssen die jüngsten Erfolge nun unbedingt nützen, um den Pferdesport in der Schweiz noch populärer zu machen.»

Steve Guerdat bei den Olympischen Spielen in London war natürlich ein Glücksfall für den Schweizer Pferdesport, was die mediale Beachtung und die Präsenz in den Medien anging. Diese vermehrte Beachtung ist eine Chance, die wir nun nutzen müssen. Wir möchten nach aussen nicht nur aufzeigen, dass wir sehr stolz sind auf dieses Olympiagold, sondern dass wir auch in anderen Disziplinen sehr erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler haben, deren Leistungen ebenfalls Beachtung verdienen.

**Denken Sie, dass Steve Guerdat's Olympiagold einen Pferdesport-Boom in der Schweiz auslösen könnte?**

In anderen Sportarten kann man nach Schweizer Grosseerfolgen jeweils eine Popularitätssteigerung beobachten. Wir haben ein solches Szenario auch für den Pferdesport im Vorstand diskutiert, sind uns aber einig, dass wir mehr an Qualität als an Quantität interessiert sein müssen. Diejenigen Reiterinnen und Reiter, die diesen Sport betreiben möchten, sollen ihn auf einem guten Ausbildungsstand betreiben.

**Eines der grossen Probleme im Pferdesport sind die finanziellen Mittel: Sind die erwähnten Erfolge gute Argumente auf der Suche nach Sponsoren?**

Ein Unternehmen, das als Sponsor einer Sportart auftritt, verlangt für sein Engagement konkrete Gegenleistungen, und ich glaube, als Gesamtverband können wir diese nur beschränkt bieten, da dürfen wir uns keine allzu grossen Hoffnungen machen. Anders sieht es aus mit Firmen als potenzielle Sponsoren, die in unserer Branche, also im Pferdesport, tätig und verankert sind. Für sie ist der SVPS mit seinen erfolgreichen Aushängeschildern sicher ein interessanter Partner. Im Ausrüstungsbereich sind wir zurzeit mitten in Verhandlungen mit neuen und bestehenden Partnern, die wohl demnächst mit Erfolg abgeschlossen werden können. Ausserdem glaube ich, dass die jüngsten Erfolge eine Auswirkung auf die einzelnen Turniere haben könnten, in dem die Reitvereine die momentane Popularität des Pferdesports nutzen, um in ihrer Region vermehrte Sponsoring-Einnahmen zu generieren. Sponsoring ist das eine, Mäzenatentum das andere – und inwiefern dieses durch die jüngsten sportlichen Erfolge angeregt wird, bleibt abzuwarten. Natürlich ist man auch als Pferdebesitzer stolz, wenn der eigene Vierbeiner eine sehr gute Leistung erbringt, auch ohne direkte finanzielle Gegenleistung. Ich hoffe, das ist, bleibt und wird vielleicht auch für neue Pferdebesitzer ein Ansporn sein, sich in unserem Sport zu engagieren.

**Der SVPS hat Ende 2012 ein neues Sponsoring-Konzept entwickelt, das die Disziplinen bei der Suche nach potenziellen Geldgebern unterstützt.**

**«Mit dem neuen Leitbild schliessen wir erstmals die Nichtwettkampfreiter explizit in unseren Wirkungskreis mit ein.»**

In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Anstrengungen, Vorstösse und gute Ideen, was die Sponsorsuche angeht, aber kein Konzept dafür. Es war uns deshalb ein Anliegen, diese Bemühungen zu unterstützen, zu strukturieren und zu koordinieren. Wie gesagt, wird es wahrscheinlich sehr schwierig, einen Verbandssponsor zu finden: Dafür ist der SVPS mit seinen rund 70 000 über die Reitvereine angeschlossenen Aktiven wohl zu gross als Verband, aber gleichzeitig zu klein, was die nationale Bedeutung des Pferdesports angeht. Unser Fokus liegt deshalb auf der Suche nach Sponsoren für die einzelnen Disziplinen und für bestimmte Projekte. Hier scheinen mir die

Chancen intakt, wie das bereits heute Beispiele wie die Firma Bovay in der Disziplin Fahren oder die Ausrüsterverträge in der Disziplin Springen zeigen. Mit dem neuen Sponsoring-Konzept stehen dem Verband und den Disziplinen erstmals Richtlinien und Hilfsmittel wie Dokumentationen und Broschüren zur Verfügung, die Unterstützung auf der Suche nach Geldgebern bieten.

**Ebenfalls Ende 2012 verabschiedet worden ist das neue Leitbild des SVPS. Was sind die zentralen Neuerungen?**

Das bestehende Leitbild wurde nicht grundlegend verändert, wir haben vor allem redaktionelle und strukturelle Anpassungen vorgenommen. Auch in unserem neuen Strategiepapier stehen das Pferd und sein Wohlergehen im Zentrum unserer Aktivitäten. Es kommt darin ausserdem noch klarer zum Ausdruck, dass sich der SVPS als Dachverband für sämtliche Aktivitäten rund um das Pferd in der Schweiz sieht und bereit ist, die daraus resultierende Verantwortung wahrzunehmen. Von den neuen Formulierungen ist für mich die wichtigste die neue Definition des Begriffs Pferdesport als «alle körperlichen Tätigkeiten, die mit dem Pferd ausgeführt werden, mit oder ohne Wettkampfabichten». Damit schliessen wir erstmals auch explizit die Nichtwettkampfreiter in unseren Wirkungskreis ein und haben verankert, dass sich der SVPS auch für Nichtwettkampfreiter engagiert.

*Ob das Olympiagold von Steve Guerdat in der Schweiz einen Pferdesport-Boom auslösen wird, bleibt abzuwarten.*

*Für Charles F. Trolliet und den Vorstand des SVPS ist jedoch klar, dass im Pferdesport Qualität über Quantität geht: «Diejenigen Reiterinnen und Reiter, die diesen Sport betreiben möchten, sollten ihn auf einem guten Ausbildungsstand betreiben.»*



Bild: FEI/Kit Houghton

### **Die Freizeitreiter sind eine wichtige Zielgruppe, nicht nur für den SVPS, sondern auch für die Vereine.**

Man schätzt, dass es zwischen 150 000 und 200 000 Personen in der Schweiz gibt, die mehr oder weniger regelmässig reiten. Im SVPS sind rund 20 000 Personen mit Lizenz oder eingelösten Brevets registriert, die in den FEI-Disziplinen starten. In den Nicht-FEI-Disziplinen wie Western, TREC, Pony Games, Gangpferde-Prüfungen oder auch in Gymkhanas sind es wohl knapp noch einmal so viele Personen, also gibt es in der Schweiz insgesamt rund 40 000 Personen, die aktiv Wettkampfsport betreiben. Als Mitglieder von Reitvereinen sind dem SVPS rund 70 000 Personen angeschlossen, blieben also über 100 000 Reiterinnen und Reiter, die keinem Verein angehören. Das ist nicht nur für den SVPS, sondern vor allem auch für die Reitvereine und die Regionalverbände ein grosses Potenzial, theoretisch ihre Mitgliederbestände beinahe zu verdreifachen. Dafür muss man den Nichtwettkampfreitern aber auch einiges anbieten, und ich denke da insbesondere an Angebote im Bereich theoretischer und praktischer Aus- und Weiterbildung, wo eine grosse Nachfrage besteht. Auch die Geselligkeit in einem Verein, das Treffen von Gleichgesinnten, kann für einen Freizeitreiter ein Anreiz für einen Vereins-



*Auf nationaler Ebene ist der SVPS in den meisten Fällen der Vermittler zwischen Politik und Pferdesport. Gemäss SVPS-Präsident Charles F. Trolliet ist die politische Agenda für 2013 nach wie vor reich befrachtet.*

## «Künftig werden wir vermehrt um den Lebensraum des Pferdes kämpfen müssen.»

beitritt sein. Nicht vergessen darf man ausserdem, dass die lokalen und regionalen Reitvereine eine wichtige Funktion einnehmen als Ansprechperson und Vermittler gegenüber den Gemeinden und anderen Behörden, wovon auch Nichtwettkampfreiter profitieren.

### **Auf nationaler Ebene übernimmt der SVPS die Rolle des Vermittlers zwischen Pferdesportlern und der Politik – welche wichtigen Themen stehen für 2013 auf der Agenda?**

Die Problematik Raumplanung, die uns schon länger beschäftigt, ist noch nicht vollständig geregelt und wird uns weiterhin

beschäftigen. Einige Verbesserungen aus Sicht der Pferdehalter konnten zwar erreicht werden, doch präsentiert sich die Situation noch immer nicht optimal. Daran gekoppelt ist die Problematik vom Reiten im Freien, die in gewissen Gegenden der Schweiz sehr aktuell ist, wie 2012 die Diskussion um das neue Waldgesetz im Kanton Bern gezeigt hat. Hier ist es in erster Linie an den lokalen Reitvereinen und den Regionalverbänden, in ihren Gebieten aktiv zu werden. Der SVPS bietet jedoch wo immer möglich seine Unterstützung an und dient als Plattform für den Austausch von Erfahrungen zwischen Betroffenen. In den letzten 100 Jahren gab es noch nie so viele Pferde wie heute. Gleichzeitig hat sich die Bevölkerung mehr als verdreifacht, die Siedlungsräume wachsen und der Strassenverkehr nimmt zu. Wir werden künftig vermehrt mit der Frage konfrontiert werden, wo das Pferd heute seinen Platz findet, und werden darum kämpfen müssen, dass es seinen Lebensraum behält. Das zeigt zum Beispiel auch der jüngste Entscheid des Bundes, der beschlossen hat, dass Lenker von Gespannen neu mindestens 14 Jahre alt sein müssen, um sich auf öffentlichen Verkehrswegen zu bewegen. In solchen Fällen muss der SVPS die Interessen der Reiter resp. der Fahrer gegenüber der Politik vertreten und vermitteln. Das Gleiche gilt übrigens auch in Sachen internationaler Grenzverkehr und Pferdetransporte, wo wir uns stark engagieren, um mit den Behörden im In- und Ausland Lösungen zu finden, die im Sinne der Pferdesportler sind, ohne das Wohl des Pferdes und die Sicherheit aus den Augen zu verlieren.

### **Wie sieht es aus mit dem Tierschutz?**

Das Wohl des Pferdes und damit der Tierschutz sind fest im Leitbild des SVPS verankert. Wir befinden uns allerdings auch hier in einer schwierigen Situation. Einerseits wollen wir die Anliegen des Tierschutzes berücksichtigen und umsetzen, andererseits müssen wir uns im Namen der Pferdehalter und Stallbesitzer wehren gegen diejenigen Vorschriften, die zwar viel administrativen Aufwand verursachen, aber nichts zum Wohl des Pferdes beitragen. Noch offen ist zum Beispiel die Frage, ob unser Brevet, das ja bereits eine Grundausbildung ist, den erforderlichen Sachkundenachweis für die private Haltung von bis zu elf Pferden entsprechen kann, damit private Pferdehalter nicht gezwungen werden, die weitgehend gleichen Ausbildungen doppelt zu machen.

### **Hat das Pferd heute in der Politik resp. unter den Parlamentariern noch eine Lobby, die seine Interessen vertritt?**

Früher gab es dafür eine sehr aktive parlamentarische Gruppe «Pferd», die nun wieder ins Leben gerufen werden soll. Erste Schritte wurden im vergangenen Jahr gemacht, und



es fanden erste Kontakte statt. Für 2013 gilt es, diese Arbeit weiterzuführen, um künftig wieder eine ständige Interessenvertretung für das Pferd im Parlament zu haben.

### **Die «Vision Pferd Schweiz» ist im SVPS seit Jahren ein zentrales Thema – wie ist der Stand der Dinge aus Ihrer Sicht?**

Mit der «Vision Pferd Schweiz» ist es ein bisschen wie mit dem Ungeheuer von Loch Ness: Alle reden davon, aber gesehen hat es noch keiner. Nichtsdestotrotz bin ich davon überzeugt, dass es diese Vision braucht. Jedoch ist der Pferdesport ein Einzelsport, der Individualismus weit verbreitet, und die verschiedenen Interessenvertreter in der Pferdewelt haben oftmals Mühe, sich zu einigen. Es gibt aber einen gemeinsamen Nenner – das Pferd. Und wenn alle Protagonisten bereits sind, im Interesse der Sache Kompromisse zu machen – was im Moment noch nicht immer der Fall ist –, kann eine solche «Vision Pferd Schweiz» Wirklichkeit werden. Bis es so weit ist, muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Selbstverständlich stellt sich in dieser Diskussion auch die Frage nach der Rolle des SVPS. Für mich ist auch klar, dass ein Konzept «Pferd Schweiz» nicht den Ist-Zustand betonieren darf, sondern Strukturen für die Zukunft des Pferdes und des Pferdesports schaffen muss.

### **Wer verfolgt die Vision weiter und in was für einem Zeithorizont könnte sie Realität werden?**

Es gibt das Observatorium Pferdebranche Schweiz, das aus Experten aus verschiedenen Fachrichtungen besteht. Die Arbeitsgruppe hatte sich selbst ernannt, um den 2007 erschienenen, viel beachteten Bericht über die wirtschafts-, gesellschafts- und umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz zu erarbeiten. Die Weiterführung dieser statistischen Aufgaben ist mittlerweile an das Nationalgestüt übergegangen. Es wäre deshalb denkbar, dass sich dieses Observatorium mit der Ausarbeitung einer Art Leitbild für eine «Vision Pferd Schweiz» mit einem Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren beschäftigen könnte. Erste Gespräche dazu haben im Herbst 2012 stattgefunden, und wir werden in diesem Jahr sehen, inwieweit sich diese Idee umsetzen lässt.

### **In der Pferdezucht läuft die Entwicklung gegen die Interessen einer «Vision Pferd Schweiz»: Die Warmblutzucht ist auseinandergerissen und steht mit der Streichung der Beiträge an Leistungsprüfungen vor grossen grundsätzlichen und finanziellen Problemen.**

Gemäss seinem Leitbild hat sich der SVPS auch der Unterstützung der inländischen Pferdezucht verpflichtet. Die Zucht ist ein wesentlicher Bestandteil der Schweizer Pfer-

Bild: Valeria Streun



*Die neuen Nachwuchskonzepte des SVPS, die jetzt auf dem Papier existieren, müssen nun umgesetzt und gelebt werden.*

dewelt, weshalb wir uns als Verband einbringen und dazu beitragen müssen, die aktuellen Probleme zu lösen oder mindestens zu lindern. Die Streitigkeiten, die zur Aufspaltung der Warmblutzucht führten, sind kein schönes Zeichen und sehr schmerzhaft, ebenso die Streichung der Bundesbeiträge. Beim Finden von Lösungen wird man das gesamte Umfeld berücksichtigen müssen und nicht die Interessen einzelner Verbände oder Rassen. Aus Sicht des Pferdesportverbandes stellen wir uns natürlich die Frage: Was für Pferde wollen unsere Pferdesportler, was verlangt ein Freizeitreiter? Die Pferdezucht muss diesen Markt analysieren und sich auf dessen Bedürfnisse einstellen, denn schliesslich entscheidet der Kunde. Es ist mir aber auch bewusst, dass Schweizer Züchter, egal welcher Rassen, einen bedeutenden Wettbewerbsnachteil haben, weil die «Produktionskosten» für Pferde in der Schweiz viel höher sind als in den Nachbarländern. Es ist für einen Schweizer Züchter heute sehr schwierig geworden, von der Zucht zu leben, die Wirtschaftlichkeit ist infrage gestellt.

### **Was sind die weiteren grossen Themen und Aufgaben, die den SVPS im Jahr 2013 beschäftigen werden?**

Intern wird 2013 vor allem ein Jahr der Konsolidierung werden. Es gilt nun, das neue Betriebssystem EQUIS, das am 1. Dezember 2012 seinen Betrieb aufgenommen hat, auf einen guten Weg zu führen, damit es zu einer geschätzten Dienstleistung für alle Anwender wird. Die neuen Nachwuchskonzepte, die jetzt auf dem Papier bestehen, müssen angewendet und gelebt werden. Im Wettkampfsport ist 2013 ein Übergangsjahr zwischen den Olympischen Spielen und

den Weltreiterspielen 2014 in der Normandie, in dem aber in finanzieller, sportlicher und organisatorischer Hinsicht wichtige Weichen gestellt werden. Ebenfalls weiterbeschäftigen wird uns das Thema Ausbildung auf verschiedenen Ebenen sowie die Problematik der Offiziellen: Wir müssen uns darum kümmern, dass uns auch künftig genügend gut ausgebildete Offizielle zur Verfügung stehen.

### **Die Aufgaben im SVPS werden immer mehr und immer vielfältiger. Der Verband basiert jedoch mit Ausnahme der Geschäftsstelle auf ehrenamtlicher Tätigkeit. Die Idee, leitende Funktionen ganz oder teilweise zu professionalisieren, ist nicht neu.**

Die Ehrenamtlichkeit ist ein latentes Dauerthema, steht jedoch für 2013 nicht auf der Traktandenliste. Die Aufgaben werden immer mehr, das ist richtig, und kurz- bis mittelfristig werden wir dieses Thema anpacken müssen. Auch wenn es aufgrund der Strukturen des Verbandes schwierig sein wird, optimale Lösungen zu finden. Den Grundsatz der Ehrenamtlichkeit sehe ich im Moment nicht infrage gestellt, aber auch Ehrenamtlichkeit kann man entschädigen, zum Beispiel über Sitzungsgelder. In einer Nonprofit-Organisation, wie sie der SVPS ist, dürfen die Löhne einen Anteil von rund 50 Prozentes des Budgets ausmachen – davon sind wir heute noch sehr weit entfernt. Ich bin jedoch der Meinung, dass die dafür benötigten Mittel nicht woanders, zum Beispiel dem Sport, weggenommen werden und auch nicht über Gebührenerhöhungen für den Einzelsportler generiert werden dürfen.

*Interview: Angelika Nido Wälty*